

Kanton Bern

Donnerstag, 5. März 2026

Bern und Waadt erleichtern den Gymnasium-Austausch

Schülerinnen und Schüler aus den Regionen Saanenland, Obersimmental und Pays-d'Enhaut können ihre gymnasiale Ausbildung ab dem Schuljahr 2026/2027 im jeweils anderen Kanton absolvieren.

Jonathan Schopfer/
Anzeiger von Saanen

Wo sonst Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Gstaad lernen, sassen diesmal Vertretende aus der Politik und des Schulwesens gemeinsam am Pult. An einer zweisprachigen Medienkonferenz gaben die Kantone Bern und Waadt bekannt, dass der Zugang zur gymnasialen Ausbildung im jeweiligen Partnerkanton ab dem Schuljahr 2026/2027 vereinfacht werden soll. In einem Klassenzimmer des Gymnasiums Interlaken am Standort Gstaad (Gymnasium Gstaad) sprachen Staatsrat Frédéric Borloz (Waadt), Regierungsrätin Christine Häslér (Bern), Saanens Gemeindepräsidentin Petra Schläppi und Christoph Däpp, Schulleiter des Gymnasiums Gstaad, über die geplante Vereinbarung.

Bisher nur mit Gesuch

«Auf der Sekundarstufe I gibt es schon seit 2004 ein Abkommen des Kantons Bern mit dem Kanton Waadt», erklärte Christoph Däpp. «Dieses erlaubt es Schülerinnen und Schülern aus dem Pays-d'Enhaut, für ein Schuljahr die Volksschule der Gemeinde Saanen zu besuchen. Gleiches gilt auch umgekehrt.» Anders sieht die Situation jedoch auf Gymnasialstufe aus: «Bisher ging es für Jugendliche aus dem Pays-d'Enhaut nur über ein Gesuch der Eltern. Es gab keine klare rechtliche Grundlage für



Mehr Zusammenarbeit: Christoph Däpp (Schulleiter Standort Gstaad des Gymnasiums Interlaken), Regierungsrätin Christine Häslér (Bildungs- und Kulturdirektorin des Kantons Bern), Staatsrat Frédéric Borloz (Chef des Departements für Bildung und Berufsausbildung des Kantons Waadt) und Petra Schläppi (Gemeindepräsidentin von Saanen, von links).

Bild: zvg

den Wechsel, darum war es für sie jedes Mal ein administrativer Hürdenlauf mit unsicherem Ausgang.»

Bis heute seien so 14 Schülerinnen und Schüler aus dem Kanton Waadt ins Gymnasium in Gstaad eingetreten, neun haben die Maturität abgeschlossen, deren drei seien derzeit auf dem Weg zu ihrer Matur, so der Schulleiter.

Nun soll mit der geplanten interkantonalen Vereinbarung der Zugang erleichtert wer-

den und Schülerinnen und Schüler können den gesamten gymnasialen Bildungsgang in der Sprache des Partnerkantons absolvieren. Es handelt sich dabei um ein freiwilliges Angebot.

«Im Kanton Waadt haben nur rund fünf Prozent der Jugendlichen im Lauf eines Jahres Kontakt mit der Deutschschweiz. Darum brauchen wir mehr Austausch», sagte Staatsrat Frédéric Borloz, Chef des Departements für Bildung und Berufsausbildung des Kantons

Waadt. «Französisch ist kantonsweit leider nicht eines der beliebtesten Fächer am Gymnasium», sagte Christoph Däpp. «Gerade deshalb gewinnt es an Wert, weil der Nutzen der Sprache für die Schülerinnen und Schüler unmittelbar greifbar wird.»

Saanens Gemeindepräsidentin Petra Schläppi sagte an der Medienkonferenz: «Unsere Jugendlichen profitierten von den Bildungsangeboten beider Kantone und sind die lebendige Brücke über den Röstigraben.»

Die Vereinbarung gilt für Schülerinnen und Schüler, welche die Aufnahmebedingungen beider Kantone erfüllen und ihren zivilrechtlichen Wohnsitz in den bernischen Gemeinden Saanen, Gsteig, Lauenen, Lenk, St. Stephan, Boltigen und Zweisimmen oder den Waadtländer Gemeinden Rougemont, Château-d'Oex und Rossinière haben. Sie erhalten damit ab dem Schuljahr 2026/2027 die Möglichkeit eines mehrjährigen Bildungsaufenthalts in einer anderen Sprachregion.

Tradition wird fortgeführt

Regierungsrätin Christine Häslér, Bildungs- und Kulturdirektorin des Kantons Bern, betonte die Bedeutung der interkantonalen Vereinbarung: «Damit wird die Tradition der Zweisprachigkeit und des gegenseitigen Verständnisses zwischen den beiden Sprachregionen des Saanenlands-Obersimmentals und dem Pays-d'Enhaut weitergeführt. Dies ist für den zweisprachigen Kanton Bern und seine Funktion als Brückenkanton besonders wichtig.»

Borloz ist begeistert von der neuen Partnerschaft: «Eine zweite Landessprache zu lernen, stärkt den Zusammenhalt unseres Landes. Vor allem ermöglicht es jeder Schülerin und jedem Schüler, der oder die sich dafür entscheidet, die eigene Kultur zu bereichern und Kompetenzen auszubauen, die in der Berufswelt gefragt sind.»

Gymnasiale Ausbildung in Gstaad

Seit 2005 kann in der Abteilung Gstaad des Gymnasiums Interlaken der gymnasiale Bildungsgang besucht werden. Diese dezentrale und von der Gemeinde Saanen finanziell unterstützte Lösung bietet Schülerinnen und Schülern aus der Region (Saanenland und Obersimmental) die Möglichkeit, die gymnasiale Matur am Standort Gstaad zu erwerben. (js)

Überall zweisprachige Klassen

Kanton Bern Zweisprachige Schulklassen sollen überall im Kanton Bern möglich sein und nicht mehr von der Initiative oder den Mitteln der Gemeinden abhängen. Der Grosse Rat hat am Dienstag einen entsprechenden Vorstoss klar mit 76 zu 49 Stimmen bei einer Enthaltung überwiesen.

Die von Grossratsmitgliedern aus sechs Parteien getragene Motion fordert vom Regierungsrat, dass er alle gesetzgeberischen und finanziellen Notwendigkeiten angeht, damit zweisprachige Schulklassen - sofern eine Gemeinde dies möchte - zum Basisangebot der Volksschule gehören.

Hintergrund des grossrätlichen Vorstosses ist eine hitzige Debatte um zweisprachige Klassen in der Stadt Bern. Im Mai 2025 hatte die Stadt Bern angekündigt, ihr seit 2019 laufendes pädagogisches Projekt der Classes Bilingues (Clabi) nicht weiterzuführen. Die Stadtbehörden begründeten den Entscheid mit finanziellen und organisatorischen Gründen.

Der Regierungsrat betonte, dass er seit 2020 finanzielle Mittel zur Förderung der Zweisprachigkeit bereitstelle.

Er hätte die Forderung gerne lediglich als Prüfungsauftrag entgegengenommen, doch das Parlament blieb hart und überwies den Vorstoss in der verbindlichen Form einer Motion. (sda)

Nachricht

Schulprovisorium wird gebaut

Biel In den Jahren 2027 bis 2037 saniert der Kanton Bern verschiedene kantonale Schulstandorte in Biel, wie er mitteilt. Um deren Betrieb zu gewährleisten, realisiert er im Bözingenfeld ein Provisorium. Dieses besteht aus vier dreigeschossigen Modulbauten aus Holz, die Platz für bis zu 2000 Personen bieten. Die Bauarbeiten dafür haben nun begonnen. Als erster Nutzer zieht auf das Schuljahr 2027/28 das Berufsbildungszentrum BBZ (Areal Wasenstrasse) im Provisorium ein. Danach folgen die Brückenangebote des BBZ (Areal Linde) und die Berner Fachhochschule (Standort Solothurnstrasse). (bk)

Wie war es früher?

Sonja Wolf, Mutter von zwei Kindern aus Château-d'Oex, sagt: «Meine beiden Söhne haben ab 2012 das Oberstufenzentrum und später auch das Gymnasium in Gstaad besucht, was damals rechtlich noch nicht eindeutig geregelt war. Wir hatten aber kaum eine andere Wahl, als Jahr für Jahr entsprechende Anträge

zu stellen. Denn die beiden Jungen sind in Griechenland aufgewachsen und haben dort bis 2012 die griechische Schule besucht. Sie wären auf keinen Fall in der Lage gewesen, einem französischsprachigen Unterricht zu folgen. Deutsch dagegen war ihre zweite Muttersprache. So stellten wir also Jahr für Jahr einen Antrag,

begründeten, warum unsere Kinder im Kanton Bern in die Schule gehen sollten. Bis mitten in der Gymnasialzeit der Kanton Waadt einen Schlussstrich ziehen wollte. Sie meinten, die Kinder seien nun schon eine Weile im Kanton Waadt, würden jetzt sicher perfekt Französisch sprechen und sollten ab nächstem Jahr in

Burrier bei Montreux das Gymnasium besuchen. Nun, Französisch sprachen meine Söhne eigentlich nicht besser als ihre Kollegen aus dem Saanenland. Nur dank eines Extra-Empfehlungsschreiben von Schulleiter Christoph Däpp an die Bildungsdirektion Waadt durften unsere Kinder ihre Matura in Gstaad machen.» (js)

Im Herzen bleibst du uns ganz nah

In stiller Trauer haben wir Abschied genommen von unserer lieben

Rosa Jung-Kunz

19. Dezember 1928 – 17. Februar 2026

- Wir danken Thomas Waller für die gefühlvollen Abschiedsworte, der Organistin und dem Chor für die musikalische Umrahmung
- Vielen Dank an das Ruferheim Nidau für die einfühlsame Pflege
- Wir danken für die Karten, Blumen und Spenden

Zudem danken wir all jenen, die Rosa, «Röslly», «Nänny» in Liebe und Freundschaft begegnet sind.

In liebevoller Erinnerung
Sylvia Mauchle-Jung und Familie
Lilian Castellano-Jung und Familie
Edith Jung und Markus Krähenbühl und Familie

